

Kulturelle Eindrücke in Estland

Die Esten sind ein sehr gastfreundlicher und offener Menschenschlag.

Abgesehen von wenigen, die Regel bestätigenden Ausnahmen wie einem sehr patzigen Busfahrer auf der Fahrt von Tallinn nach Tartu, wurden wir stets herzlich empfangen.

Dies gilt für die größeren Städte Tallinn, die touristisch orientiert ist, wie auch Tartu, eine Universitätsstadt und auch international und natürlich insbesondere für unsere Gastgeberin, die wir auch bei ihr zu Hause besuchten. Neben einer Besichtigung ihres gigantischen und sehr liebevoll gestalteten Gartens ließ man uns auch köstlichen Kaffee und Kuchen angedeihen. Ferner wurde jede/r Interessierte reichlich mit Ablegern, Samen und Pflanzen zum Mitnehmen versorgt.

Auch die estnischen Auszubildenden/Schüler waren sehr sympathisch, nachdem uns bewusst wurde, dass sie recht gutes Englisch sprachen und die Sprachbarrieren daher erfreulich niedrig waren.

Sowieso sprechen relativ viele Esten Englisch, allein schon, da bei weitem nicht alle Fernsehsendungen in diesem bevölkerungsarmen Land synchronisiert werden.

Auch bei einer ehemaligen Schülerin unserer Gastgeberin wurden wir sehr freundlich willkommen geheißen und in ihrem Garten herumgeführt.

Die Speisen in Estland unterscheiden sich grundsätzlich nicht sehr stark von den hiesigen, allerdings teilweise doch sehr von den Essgewohnheiten der Programmteilnehmer.

Zum Frühstück gab es sowohl Brot und Brötchen mit Käse, Aufschnitt und süßen Aufstrichen als auch etwas Deftiges wie Rührei oder Würstchen; beim Mittagessen sind Kartoffeln ein für meine Begriffe noch steterer Begleiter als in Deutschland, ansonsten gibt es viele Ähnlichkeiten. Die Abendessen waren auch warme Gerichte.

Verköstigt wurden wir in einer Gaststätte rund 10 Gehminuten von unseren Räumlichkeiten entfernt und auch hier war das Personal sehr freundlich und nach nur wenigen Besuchen herzlich.

Auch an die Vegetarier wurde gedacht, wobei ich den Eindruck hatte, dass Vegetarismus dort noch nicht ganz so angekommen ist. Die vegetarischen Speisen entbehrten in meinen Augen ein wenig einer kompletten Mahlzeit sondern bestanden manchmal eher aus mehreren Beilagen.

Am letzten Abend unseres Aufenthalts gab es ein opulenteres Essen, das wir im Vorhinein auswählen konnten, mit Kerzen, Wein und emotionalem Abschied und Überreichung der Gastgeschenke der jeweiligen Gruppen.

Kassim Carstens